

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 14 (1936)
Heft: 11

Artikel: Ansprache des Vereinspräsidenten Dr. Hs. Mollet an der diesjährigen Pilzlerlandsgemeinde in Dietikon
Autor: Mollet, Hs.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

phora duplicata gemeldet worden, und zwar aus dem Harz. Die Beschreibung durch die Finderin, eine Lehrerin, passte so haarscharf auf unseren Pilz, dass ein Irrtum ausgeschlossen ist, denn wenn jemand als Nichtkenner eine exakte, minutiöse Beschreibung eines Naturobjektes liefert, muss er es in allen

seinen Einzelheiten am Ort genau studiert haben. Dieser Fund ist mir wieder ein schlagender Beweis dafür, dass der Netzträger bei uns in Europa schon längst sein Heimatrecht erworben hat. Für mich ist er der schönste Pilz unserer Breiten.

Ansprache

des Verbandspräsidenten Dr. Hs. Mollet an der diesjährigen Pilzlerlandsgemeinde in Dietikon.

Nachdem in Heft 9 unserer Zeitschrift ein Bericht über den allgemeinen Verlauf der III. schweizerischen Pilzlerlandsgemeinde vom 9. August 1936 erschienen ist, wurde von verschiedenen Seiten bei der Geschäftsleitung angeregt, an dieser Stelle auch die damalige Ansprache des Ehrenpräsidenten jenes Anlasses erscheinen zu lassen. Diesem Wunsche soll nunmehr entsprochen werden mit einem nochmaligen herzlichen Dankeswort an die festgebende Sektion und ihre Mithelfer für die vielfachen und erfolgreichen Bemühungen.

*Liebwerte Verbandsmitglieder!
Verehrte Festteilnehmer!*

Vom Festkomitee der heutigen Landsgemeinde ist mir die Aufgabe überbunden worden, an diesem festlichen Anlasse zu Ihnen zu sprechen. Indem ich diesem ehrenvollen Rufe gerne nachkomme, überbringe ich Ihnen allen vorerst einen freundschaftlichen Gruss unseres Verbandsvorstandes und seiner Geschäftsleitung, sowie des gesamten Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde. Ein besonderer Gruss gilt den anwesenden Ehrenmitgliedern sowie den Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommission unseres Verbandes.

Wie in einigen unserer Bergkantone die stimmfähigen Bürger, sich ihrer Zusammengehörigkeit und ihrer demokratischen Rechte voll bewusst, einmal im Jahre von den abgelegendsten Alpgütern herunter steigen, um wieder einmal in den Ring der Landsgemeinde

zu treten und mit ihren Mitbürgern in innerer Anteilnahme die Geschicke ihrer Heimat zu beraten, so haben auch wir Pilzfreunde, aus Ost und West, aus Süd und Nord unseres Landes kommend, uns heute zu dieser imposanten III. Landsgemeinde unseres Verbandes zusammengefunden. Zweck und Ziel dieser Pilzlerlandsgemeinde legten die rührigen Initianten des heutigen Festes in folgenden Satzungen der gedruckt vorliegenden hübschen Festschrift nieder:

1. soll die alle paar Jahre stattfindende Landsgemeinde den innern Zusammenhang zwischen den einzelnen Sektionen fördern;

2. ist den Mitgliedern damit die Möglichkeit gegeben, den Verbandsvorstand und die Geschäftsleitung bei diesen Gelegenheiten persönlich kennen zu lernen;

3. können Wünsche und Anregungen, die Pilzlersache betreffend, von jedem Mitglied kundgetan und dem Verbandsvorstand zur Prüfung unterbreitet werden;

4. soll auch die jeweilige Veranstaltung dazu beitragen, den finanzschwachen Sektionen etwas auf die Beine zu helfen, was bei zweckentsprechender Organisation nicht ausbleiben wird;

5. wird durch verschiedene Darbietungen praktischer und unterhaltender Natur durch die veranstaltende Sektion auch das Publikum auf die bestehenden Vereine aufmerksam gemacht, und neue Mitglieder werden auf diese Weise gewonnen.

Pilzfreunde, meine Damen und Herren, die heutige Landsgemeinde ist bereits die dritte Veranstaltung dieser Art. Gerne erinnern wir dabei an die denkwürdige I. Landsgemeinde, die von der Sektion Winterthur im Jahre 1931 mit grossen Opfern und viel Liebe, wie es im Festbericht heisst, auf dem idyllisch gelegenen Schloss Kyburg veranstaltet worden ist, hoch über der im Waldesschatten dahinrauschenden Töss. Wir erinnern uns ferner an die von der Sektion Burgdorf organisierte II. Landsgemeinde vom Jahre 1933 in Burgdorf, jenem bernischen Amtstädtchen an der untern Emme, von dem der heimatliche Dichter Simon Gfeller in einer seiner Schriften den begeisterten Ausruf geprägt hat: «Burdleff, Burdleff ist die schönste Stadt!» Indem wir heute kurz auf diese früheren Landsgemeinden hinwiesen, gedenken wir auch der Initianten jener Festtage und danken ihnen für ihre willkommene Vorarbeit, die auch für die Organisation der heutigen Tagung wegleitend geworden ist. So möge denn die heutige III. Landsgemeinde in Dietikon sich würdig an die vorausgegangenen Feste von Kyburg und Burgdorf anschliessen, um den Ring zwischen unseren Reihen, um die innere Zusammengehörigkeit unserer grossen Pilzlerfamilie erneut wieder zu kräftigen und zu festigen, wie es im Liede heisst:

«Drum Freunde reichet euch die Hand,
Damit es sich erneue
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das Band der alten Treue.»

Pilzfreunde, wenn wir vorhin das Städtchen Burgdorf mit dem Dichter Simon Gfeller als das schönste jener Gegend priesen, so darf Burgdorf daneben Anspruch darauf machen, die Geburtsstätte unseres Verbandes zu sein. Unter dem Vorsitze unseres geschätzten Ehrenmitgliedes und heutigen Redaktors H. W. Zaugg wurde im Hotel Stadthaus in Burgdorf am 8. Juni 1919 mit 420 Mitgliedern unser Verband gegründet. Ein älterer Pilzler hat mir dieser Tage die ersten Statuten in die Hand gedrückt, die sich damals unser Verband gab,

welcher sich allerdings in jener Zeit noch «Vereinigung der Pilzfreunde» nannte. Als Zweck und Ziel des Verbandes legen diese alten Statuten in Übereinstimmung mit Art. 2 der heutigen Statuten fest: «Die Vereinigung bezweckt die allgemeine Förderung der Verbreitung der Pilzkunde in der ganzen Schweiz. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Gründung von Vereinen, durch Veröffentlichung von volkstümlichen und wissenschaftlichen Druckschriften und durch Herausgabe einer zweckdienlichen Zeitschrift. Im weitern sollen Vorträge, Kurse und Pilzausstellungen veranstaltet und Pilzbestimmungs- und Beratungsstellen geschaffen werden.» Im Verlaufe der Jahre hat sich das in Burgdorf angepflanzte Bäumchen trotz der Krise und trotz der Nöte und Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zu einem stattlichen Baume entwickelt. Mit dem diesjährigen Eintritt unserer jüngsten Sektionen von Luzern und Chur zählt der Verband gegenwärtig 24 Vereine mit 1281 Mitgliedern, wozu 149 Einzelmitglieder und Abonnenten der Zeitschrift kommen, so dass der Verband ein Total von 1430 Mitgliedern aufweist und die Zeitschrift eine Auflage von 1600. Auslandsabonnenten verzeichnen wir heute 57. Freilich, die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Verbandes sind damit noch lange nicht abgeschlossen, wie kürzlich Förster Burki in der Zeitschrift treffend ausführte. Zählen wir doch in der deutschen Schweiz noch manche Zentren, wo neue Sektionen entstehen könnten, ferner gilt es in der Westschweiz festen Fuss zu fassen. Möge daher der heutige Tag in uns allen den Ansporn zu neuen Werbungen für den Verband mit sich bringen.

Ein weiterer Markstein in der Geschichte unseres Verbandes bildete anno 1920 die Gründung der wissenschaftlichen Kommission, deren Leiter Dr. med. F. Thellung in Winterthur alljährlich namentlich über die Pilzvergiftungen unseres Landes ausführlich Bericht erstattet und daneben mit seinem Stabe von Mitarbeitern die Gebiete der rein botanischen Seite, der medizinisch-toxicologischen Seite,

sowie der angewandten Pilzkunde bearbeitet, womit ein solides Fundament für die dahierigen Bestrebungen des Verbandes geschaffen ist.

Das Jahr 1923 brachte sodann in unserer stetigen Entwicklung die Gründung der monatlich erscheinenden Vereinszeitschrift, der «Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde», die ihren Weg auch ins Ausland findet und heute im 14. Jahrgang kräftig vorwärts und aufwärts schreitet. Man braucht nur in einer Mussestunde die 13 vorliegenden Bände nach ihrem Inhalte durchzublätern, um zu erkennen, welch bedeutendes Material an populären und wissenschaftlichen Artikeln, verbunden mit guten Illustrationen, in unserer Zeitschrift vorliegt und in der Lage ist, sowohl dem Anfänger als dem weiter Fortgeschrittenen das nötige Rüstzeug zu bieten. Pilzler, schätzt daher die Arbeit unserer Redaktion und ihres getreuen Mitarbeiterkreises, sie verdient es, noch viel mehr gewürdigt zu werden.

Der Eintritt der Sektion Luzern in unsere Reihen hat uns kürzlich auch die Vorarbeiten eines Mannes in Erinnerung gerufen, den wir am heutigen Tage in Verbindung mit unserer Zeitschrift ebenfalls ehrend erwähnen wollen. Ich meine den 1915 verstorbenen Pilzveteran Julius Rothmayr aus Luzern, den Veranstalter so vieler Ausstellungen und Herausgeber eines Vorgängers unserer Zeitschrift. Dieser Vorgänger unserer Zeitschrift nannte sich «Der Pilzfreund» und stellte eine illustrierte populäre Monatsschrift dar, über die essbaren und giftigen Pilze. Von dieser mit idealer Begeisterung herausgegebenen Zeitschrift, deren Verbreitungsgebiet auch Deutschland umfasste, ist dann freilich nur ein Jahrgang erschienen, derjenige von 1910/1911. Aber was Julius Rothmayr in Heft 1 jener Zeitschrift über Weg und Ziel festgelegt, das wollen wir auch heute nicht vergessen und fügen gleichzeitig das Geleitwort an, welches Professor Dr. H. Bachmann, der bekannte Planktonforscher und Lehrer der Naturgeschichte an der Kantonsschule in Luzern dem «Pilzfreund» von 1910 mit auf den Weg gab: «Keine Gruppe des Pflanzenreiches

erfährt vom naturfreudigen Publikum eine so ausgedehnte Beachtung, ein so allseitiges Interesse, wie die Pilze. Wenn der «Pilzfreund» die Bestimmung hat, all die kleineren und grösseren Beobachtungen zu sammeln und den Interessenten zugänglich zu machen, wenn er dazu da ist, an die Stelle von falschen Überlieferungen wahrheitsgetreue Aufschlüsse zu setzen, wenn der Gelehrte dem Laien Belehrung liefert und der Laie über seine Beobachtungen Bericht ablegt — dann dürfen wir dem «Pilzfreund» getrost eine gute Aufnahme wünschen.» «Der Pilzfreund» von Julius Rothmayr musste leider 1911 eingehen in Anbetracht der hohen Herstellungskosten und dem damals verhältnismässig sehr geringen Interesse, welches dieser neuen Zeitschrift entgegengebracht wurde. Erst durch die Gründung der Pilzvereine und vor allem unseres Landesverbandes wurde die Basis für eine solche Zeitschrift geschaffen, wie wir sie nun seit dem Jahre 1923 kontinuierlich fortführen. Zu bedauern ist nur, dass für diesen Dienst an der Allgemeinheit die Bundessubvention aus Spartendenzen in Wegfall kommen musste, welche uns über viele Klippen zur Zeit hinweghelfen könnte. Jeder Pilzler sei sich daher klar, dass wir ohne Obligatorium der Zeitschrift nicht auszukommen in der Lage sind.

In Art. 2 der Statuten hat unser Verband Zweck und Ziel seiner Bestrebungen niedergelegt. An der letzten Delegiertenversammlung, die wir in Lengnau im Kanton Bern abhielten, in einer durch die Krise in der Uhrenindustrie besonders hart mitgenommenen Gemeinde, hat der Vertreter jenes Gemeinwesens in seiner Ansprache den Wert unserer Bestrebungen ausserdem für eine von Krise und Not betroffene Gegend ausdrücklich hervorgehoben. Hilft doch eine vermehrte Pilzkenntnis eben in solchen Zeiten, sich das Fleisch des Waldes, das wir in den Pilzen so sehr schätzen, kostenlos zu sammeln und damit vielen Familien über manche Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen. Diese soziale

Bedeutung unserer Bestrebungen dürfen wir am Tage unserer heutigen Landsgemeinde nicht vergessen.

Meine Pilzfreunde! Die Bedeutung der Pilzkunde sehe ich allerdings nicht allein auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Nicht in der Zahl der Körbe voll Pilze oder der Kilos, die sie schwerbeladen nach Hause schleppen, sehen die Mitglieder unseres Verbandes ihre Aufgabe, sondern vielmehr auch auf einem mehr ideellen, ich möchte sagen, ethischen Gebiete. Gerade seine vertiefte Pilzkunde ist im modernen Industriestaat, im Zeitalter der Maschine, der Rationalisierung in allen Betrieben, in einer Zeit des öden und kalten Materialismus berufen, unseren Leuten wieder die so bitter notwendige Rückkehr zur Natur, die Erholung im Schosse der Mutter Natur zu ermöglichen, ohne welches Ausspannen der moderne Mensch dem Niedergange entgegengehen müsste. Aus einer solchen tieferen Wertschätzung der uns umgebenden belebten Natur ergibt sich denn auch von selbst das Bekenntnis unserer Mitglieder zum Naturschutz. Es gibt keine Ausstellung unseres Verbandes, in der wir nur gerade die essbaren Pilze zur Aufstellung bringen. Da leuchten immer auch die giftigen Vertreter in ihren malerischen Farben uns entgegen und sehr oft erfreut ein Waldidyll mit Hexenring dazu unser Auge. Gegen den Vandalismus, jeden nicht als essbar bekannten Pilz im Walde umzustopfen, führen wir als Verehrer des Naturschutzes einen zielbewussten Kampf und wehren uns auch jederzeit gegen den Verkauf von unausgewachsenen und unentwickelten Pilzen. Diese Freude an der Natur lehrt uns die schönen Dichterworte erfüllen und erfassen, wie sie am Schlusse eines Jahresberichtes einer Sektion in unserer Zeitschrift stehen:

«Natur spricht laut in Wort und Schrift,
Du musst nur Windeswehen
Und Duft und Klang und Wald und Trift
Und Fels und Meer verstehen.

Ein jeder Baum, der braust in Wettern,
Und jede Blume auf der Flur
Und jeder Zweig ist voll von Blättern
Der Offenbarung der Natur.»

Meine werten Pilzfreunde, ich komme zum Schlusse meiner Ausführungen. Nachdem ich über die Tätigkeit und die Bestrebungen unseres Verbandes kurz orientierte, mögen wohl auch manche unter Ihnen sein, die entschlossen sind, sich unserem Kreise anzuschliessen. Tut das, rufe ich diesen zu. Aber vergesst nicht, zugleich eifrige und tätige Mitglieder zu sein, welche möglichst alle lehrreichen Veranstaltungen, seien es Pilzbestimmungsabende, Exkursionen, Ausstellungen, Vorträge und Kurse ihrer Sektionen besuchen. Nur dadurch gelingt es, tiefer in das Geheimnis der Pilzkunde einzudringen und daran innere Freude zu gewinnen. Die Sektionen stellen in ihren Bibliotheken zu diesem Zwecke geeignete Lehrbücher zur Verfügung, die der Einzelne in der Regel nicht anzuschaffen in der Lage ist. Daneben vermittelt unser Verband auch jene populären Pilzbücher, welche in die Hand möglichst vieler Mitglieder gehören.

Mit unserem Gelegenheitsdichter Theo Rinner empfehlen wir daher den Interessenten für unsere Sache:

«Willst du Pilze genau kennen
Und sie auch mit Namen nennen,
Komm in einen Pilzverein!
Dort kannst ohne grosse Spesen
Über Pilze plaudern, lesen
Und lernst kochen obendrein.»

Meine werten Pilzfreunde!

Was in diesem Verse unser Theo Rinner hervorhebt, das wird Ihnen am heutigen Tage durch den originellen Kochwettbewerb, eine reichhaltige Pilzausstellung und noch viel anderes mehr lebendig vor Augen geführt werden. So schliesse ich denn mit dem Wunsche auf einen gediegenen und allseitig befriedigenden Verlauf der heutigen III. Pilzlerlandsgemeinde unseres Verbandes.